

Don Quichotte als Auftakt zum Hüttenfest

Schmalkalden – Als Auftakt zum Hüttenfest wird am Samstag, 25. Juni, das wahnwitzige Theaterstück „Don Quichotte“ vom Erfurter Theatersommer im Hochofenmuseum Neue Hütte bei Schmalkalden aufgeführt. Ein wirklichkeitsfremder Verückter, ein Ritter, der 200 Jahre zu spät kommt? Oder doch ein Held, der den Mut hat, so zu sein, wie er will, der all die ungläubigen Zweifler, all die traurigen Realisten, mit hineinzieht in seine wunderbare Welt des Wahnsinns?

Genau das wollen sie auch: Der Regisseur Harald Richter und die Spieler Christiane Weidringer und Klaus Michael Tkacz. Sie bringen ihren „Don Quichotte“ auf die Bühne und sind wie er: Stehaufmännchen, die mit den Waffen der Fantasie gegen Windmühlen und Weinschläuche kämpfen. Dabei sind sie mindestens so komisch wie er.

Um 20 Uhr beginnt die Aufführung im Festzelt. Eintrittskarten für 10 Euro pro Person im Vorverkauf sind im Museum und in der Touristinformation Schmalkalden während der Öffnungszeiten erhältlich. An der Abendkasse kostet der Eintritt 12 Euro.

Bernasowski-Vortrag für Senioren

Schmalkalden – In der Seniorenbegegnungsstätte der Volkssolidarität in Schmalkalden, Krötengasse (Haus für barrierefreies Wohnen), wird Dr. Alexander Bernasowski, Chefarzt der Kardiologie im Kreiskrankenhaus Schmalkalden, heute einen Vortrag zum Thema „Herz- und Kreislaufkrankungen“ halten. Beginn ist um 14 Uhr. Alle Interessierten sind dazu willkommen.

Rhönklub entdeckt auf Tour Orchideen

Schmalkalden – Der Rhönklub-Zweigverein Schmalkalden unternimmt eine Orchideenwanderung in die Wiesenthaler Schweiz. Sie findet am Sonntag, 22. Mai, statt und wird ca. 15 Kilometer lang sein. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Parkplatz an der Krötengasse.

Die Linke bereitet Sitzung vor

Schmalkalden – Die Fraktion Die Linke, im Stadtrat Schmalkalden, lädt für morgen, 19. Mai, um 17 Uhr, ins Haus für ältere Bürger, Marienweg 1, ein.

Dort findet eine öffentliche Fraktionssitzung statt. Die Vorbereitung der Stadtratssitzung am 23. Mai steht auf der Tagesordnung.



Tolle Sache

„Laufen für die Kinderseele!“ ist das Motto eines 17-tägigen Spendenlaufes, dessen Erlös Kindern und Jugendlichen zugute kommt, die massiv Gewalt erlebt haben“. Er führt über 600 Kilometer von Erfurt nach Koblenz. 100 000 Euro sollen für die „Stiftung Kinderseele“ und deren Hilfsprojekte zusammenkommen. Eine Station war am Sonntag Schmalkalden. Die Läufer kamen aus Oberhof. Bürgermeister Thomas Kaminski freute sich, dass seine Stadt als Station ausgewählt wurde und überreichte 100 Euro. Für jeden Kilometer ein Euro sei die Maßgabe. Die Strecke von Oberhof in die Fachwerkstadt sei 27 Kilometer lang. Da habe man noch ein paar Euro draufgelegt, so Kaminski. Denn schließlich sei der Spendenlauf eine tolle Sache. Meist werde den Tätern mehr Öffentlichkeit geschenkt als den Opfern. Hier sei die Perspektive andersherum. „Das ist ein hervorragender Ansatz“, findet der Bürgermeister. swo/Foto: fotoart-af.de

Fundgrube einst und heute

Als das i-Tüpfelchen im Gesamtkonzept der Neuen Hütte bezeichnet Schmalkaldens Bürgermeister die ehemalige Ladeneinrichtung von „Eichels Kleinmarkt“ zur Eröffnung der Teilausstellung.

Von Erik Hande

Schmalkalden – Über vier Jahrzehnte stand Wilhelm Eichel an der einmaligen Ladentheke in seinem Kleinmarkt. Im Jahr 1955 wurde die Einrichtung eigens für sein Geschäft in Floh nach Maß angefertigt. Bis 1999 stand er selbst am Verkaufstresen.

sen. Noch heute weiß er, in welcher Schublade sich der gewünschte Haken, der Griff, das Sieb, oder was auch immer, befindet. Zusammen mit Ehefrau Christel hatte er das Geschäft geführt.

In Zeiten der DDR-Mangelwirtschaft war der Laden des Flohers eine Fundgrube. Denn hier fanden sich doch öfters einmal jene Gebrauchsgüter, die sonst nirgendwo aufzutreiben waren. Nicht nur Einheimische, sondern auch Urlauber hätten sich öfters gemeldet, um vielleicht diesen oder jenen Gegenstand zu bestellen, den es sonst in keinem Geschäft gab, wusste er zu erzählen.

Eingekauft wurden die Waren alle 14 Tage in der Niederlassung des staatlichen Handels in Wernshausen. Die begehrtesten Artikel waren

aber meist jene, die Wilhelm Eichel bei Betrieben vor Ort und in der Region anfragte. Dabei handelte es sich in der Regel um Exportüberschüsse oder Überproduktionen, welche nicht ausgeliefert wurden und so in den heimischen Handel gelangten. „Vater wusste selbst über den Warenbestand immer genau Bescheid“, schilderte Tochter Johanna. Sie hat 22 Jahre lang im elterlichen Geschäft mitgearbeitet und weilte nun ebenfalls im Museum „Neue Hütte“. Dort wurde anlässlich des Internationalen Museumstages „Eichels Kleinmarkt“ eröffnet. Denn die Ladeneinrichtung hat jetzt in den Räumen des Museums ihren Platz gefunden.

„Wir sind stolz, ein Stück Heimatgeschichte bewahren und präsentieren zu können“, sagte Museumsdirektor Kai Lehmann zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten. Im Erdgeschoss des einstigen Verwaltungs- und Wohngebäudes der „Neuen Hütte“ hat der Kleinmarkt sein Domizil gefunden. Dort können Besucher die sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung aus den fünfziger Jahren besichtigen. „Eichels Kleinmarkt ist in der Herrschaft Schmalkalden weithin bekannt“, sagte Lehmann. Um den Erhalt dieses Kleinodes mit gebührender Aufmerksamkeit feiern zu können, hatte man im Schloss Wilhelmshausen auf andere Aktionen zum Internationalen Museumstag verzichtet. Das war eine richtige Entscheidung, denn so kamen viele Interessierte in die „Neue Hütte“.

Dort war Wilhelm Eichel von der Präsentation seiner Ladenein-

richtung angetan. Auch wenn diese nicht eins zu eins übertragen werden konnte, der Raumzuschnitt ist eben anders als im Laden, so wird sie doch seinen Vorstellungen gerecht, bestätigte er auf Nachfrage von Lehmann.

Noch manche Anekdote berichtete er den Besuchern und Museumsmitarbeitern zur Eröffnung. So erinnerte er sich, dass die jüngste Tochter Annette als Mädchen häufiger nach Ladenschluss die Tageseinnahmen allein auf die Bank brachte. „Das wäre heute ein Unding“, sagte er. Überhaupt hatten die Kinder häufiger im Laden mitarbeiten müssen. Neben Johanna packten auch Andreas, Annette und Christian häufiger mit an, um im Alltag zu helfen. „Es war eben ein Familienbetrieb, da wurden alle mit eingespannt“, erinnerte sich Wilhelm Eichel.

Doch nicht nur diese Familie war nun froh darüber, dass die einst in Erfurt angefertigte Ladeneinrichtung vom „billigen Ferd“ – so der Spitzname des Händlers in Anlehnung an seinen Vater Ferdinand – bewahrt bleibt. Viele Besucher kamen, die persönliche Erinnerungen mit dem Laden verbinden und selbst noch manche Begebenheit erzählten, welche sie in „Eichels Kleinmarkt“ einst erlebt hatten.

Für Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski ist diese Ladeneinrichtung das i-Tüpfelchen im Gesamtkonzept der Neuen Hütte: „Wenn die Ausstellung einmal fertig ist, zeigt sie die Kette von der Eisengewinnung über die Erzeugnisse bis zum Vertrieb.“

Neue Kurse in der vhs in Schmalkalden

Schmalkalden – Den sicheren Umgang mit dem Laptop vermittelt ein erster Kurs. Dabei steht sowohl der Laptop als Arbeitsgerät, als auch der Umgang mit dem Betriebssystem Windows 7 im Mittelpunkt. Die Teilnehmer lernen im Einzelnen den Laptop zu starten und zu beenden, die Laptop-Tastatur und die Maus zu bedienen, die Aufgaben eines Betriebssystems, mit Fenstern zu arbeiten, erste Ordner anzulegen, Dateien zu verwalten und mit Anwendungen zu arbeiten.

Der Kurs beginnt am Donnerstag, 26. Mai. Der Lehrgang findet dreimal, jeweils donnerstags, von 18 bis 21 Uhr, statt und umfasst zwölf Unterrichtseinheiten.

Buchführung für Klein- und Mittelbetriebe (Teil 1) ist ein weiteres Angebot. Der Kurs richtet sich an Gewerbetreibende, die ihre Buchführung selbst erledigen möchten, und an Mitarbeiter/-innen sowie Interessierte, die eine Tätigkeit in der Finanzbuchhaltung anstreben. Inhalt: Notwendigkeit und Rechtsgrundlage der Buchführung, Inventur und Inventar, Bilanz, Bestandsveränderung und Erfolgsermittlung, Bestandskonten, Erfolgskonten, Warenkonten, Umsatzsteuerkonten, Kontenrahmen und Kontenplan, Abschreibung der Sachanlagen usw..

Der Kurs beginnt voraussichtlich am Mittwoch, 25. Mai, 17.30 bis 20.30 Uhr. Der Lehrgang umfasst 60 Unterrichtseinheiten.

Informationen: Volkshochschule Schmalkalden ☎ 03683/402825.



Ihre Ladeneinrichtung ist nun ein Museumsstück: Johanna und Wilhelm Eichel während der Ausstellungseröffnung. Foto: Erik Hande

Lebensfreude pur

Sonne, Farben, Körper, Bewegung: Die leuchtenden Gouachen und Holzschnitte der Schweriner Künstlerin Ute Laux begeisterten das Publikum im Kunsthaus am Markt.

Von Sigrid Nordmeyer

Schmalkalden – Die Bilder von Ute Laux bringen die heiße Jahreszeit schon jetzt mit viel guter Laune an die kühlen Fachwerkände des Kunsthauses. Großformatige Körper in ausdrucksstarker Bewegung, mit ebenso kraftvollen wie farbigen Pinselstrichen.

Die Frauen der Holzschnitte im Obergeschoss tragen diesen Duktus mit viel Haltung und Aussage auf kleinerem Format weiter. Die Besonderheit der flächigen Gouachen auf den beiden Hauptetagen der Galerie: Phantasievolle, kleine Ornamente geben jeder der leuchtenden Oberflächen eine eigene, feine Kostbar-

keit. Aus allem spricht ein großes Ja zum Leben, zur Liebe und zu sich selbst. Kein Wunder, dass die Künstlerin sich vom Hohelied aus der Bibel inspirieren ließ. Die ausholende Beschreibung der Innigkeit zwischen Salomo und Sulamit gilt immerhin als Sinnbild für die Liebe von Jesus zu den Seinen und ist zugleich wohl der wunderschönste und sinnlichste Dialog in der Weltliteratur.

Schade war es schon, dass die Künstlerin, zwischen zwei OPs stehend, nicht den weiten Weg von Schwerin nach Schmalkalden auf sich nehmen konnte und deshalb bei der Vernissage nicht dabei war. Zumal Harald R. Gratz, der Ute Laux schon seit den 80er Jahren vom Studium her kennt, beteuerte: „Es ist interessant, mit ihr zu reden.“ Bei der Vernissage am 25. Juni soll das nachgeholt werden. Vor den einzelnen Bildern stand Gratz jetzt schon geduldig Rede und Antwort, um die Künstlerin adäquat zu vertreten: Sei es der Hinweis auf die zusätzlichen Farbpigmente, die ihre Gouachen zum Leuchten bringen oder die geduldige Beantwortung der Fragen

nach der Technik von Holzschnitt oder Lichtdruck. Nicht zuletzt in seiner Laudatio gab Gratz sein Bestes, um die Vita der gebürtigen Leipzigerin plastisch vor Augen des zahlreich erschienenen Schmalkalder Publikums zu führen.

„Ute Laux wollte eigentlich Keramikerin werden“, begann er den persönlichen Faden zu der interessanten Künstlerin zurückzuspinnen, „aber weil sie ein sehr impulsiver, expressiver Mensch ist und das an der Töpferscheibe nicht sehr förderlich ist, kam sie zu uns.“ Er sei damals der einzige Student an der Burg Giebichenstein gewesen, und seine erste Erinnerung an die Kollegin fuße in ihrer Frage: „Nimmst du auch Kakao in deinen Kaffee?“ Über seine lustige Erklärung, dass er es als gebürtiger Schnellbacher höchstens kannte, wenn man mal Weinbrand in seinen Kaffee goss, ihm aber der Kakao-Kaffee dann doch geschmeckt habe, mussten alle lachen. Das Bild von der Frau, die irgendwann von der Burg wieder wegging, „weil der Professor sie zu sehr mochte“, wurde allmählich rund. Schwerin war Mitte der

80er Jahre unter Künstlern ein Heimtipp, und Ute Laux baute ihr Leben dort auf. „Sie hat Gruppen gegründet, Künstlerbücher gemacht, sich engagiert“, fasste Gratz zusammen. Der Text an der Wand im Eingangsbereich des Kunsthauses beschreibt ihr produktives Leben in Schwerin etwas ausführlicher. Wer den Katalog zur Hand nimmt, sieht

darin auch Fotos von einer jungen Frau – mal hochschwanger und von Kopf bis Fuß bemalt durchs Grüne tanzend, mal mit Mann und den drei kleinen Kindern auf dem Sofa oder mit Baby auf dem Arm bei einer Ausstellungseröffnung. „Alles private Aufnahmen – anrührend und unartifiziert, die sie aus der Schublade geholt hat“, erklärt Harald R. Gratz.



Marion und Harald R. Gratz freuen sich mit den Gästen der Eröffnung auf ein vielversprechendes Künstlergespräch mit Ute Laux, das zur Vernissage am 25. Juni geplant ist. Diese Gouache trägt den Titel „Glut“. Foto: Sigrid Nordmeyer

Die großen Blätter mit den Gouachen stammen durchweg aus dem Jahr 2010, „einer Zeit, in der sich Ute Laux intensiv mit dem der Palucca-Schule beschäftigte“. Die Ausdrucks tänzerin Gret Palucca (1902-1993) war Schülerin von Mary Wigman und gründete 1925 ihre eigene Tanzschule in Dresden, die ganz ohne prächtige Kostüme, „Requisiten und Kulissen auskam. „Ich will nicht hübsch und niedlich tanzen!“, ist ein Ausspruch der berühmten Tänzerin, die bereits Paul Klee, Lionel Feininger oder Wassili Kandinsky zu Zeichnungen ihrer Tanzfiguren inspirierte. Den Zuschauern wollte sie, ähnlich wie Laux vielleicht heute, keine Geschichten erzählen, sondern an ihren Gefühlen teilhaben lassen. „Nach einer 20-jährigen Abstraktionsarbeit hat Ute Laux die Freiheit, die Arbeit aus sich herausdringen zu lassen“, formulierte Harald R. Gratz ebenfalls und lobte weiter: Weil sie eine Künstlerin sei, „die sich nicht als Star nach vorne drängele“, habe es ihn gefreut, dass sie in den Genuss der Förderung durch die DKB-Stiftung kam.